

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
10 (1884)**

21 (25.1.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1039020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1039020)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copiezeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königl. und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 21.

Freitag, den 25. Januar 1884.

X. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 23. Januar. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Bischof Brinkmann ist durch eine Cabinetsordre vom 21. d. M. begnadigt und die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen für die Diocese Münster von Neujahr 1884 ab angeordnet.

Nach der dem Ordensfeste folgenden Tafel hielten der Kaiser und der Kronprinz im Ritterssaal unter den Herren Cercle ab. Der Kaiser dehnte, wie die „N. Pr. Ztg.“ berichtet, sein Cercle über das Maß ähnlicher Gelegenheiten früherer Jahre hinaus. Ein Beweis, wie wohl und frisch er sich fühlte. Dafür sprach auch sein Aussehen. Zu Staatsbeamten sprach er von Geschäften, von Vorlagen des Landtages, namentlich von der Steuervorlage und von der Nothwendigkeit, da, wo man nach unten entlastet, nach oben aufzulegen. An eine Gruppe von hohen und niederen Civilstaatsbedienten und Offizieren herantretend bemerkte der Kaiser: Es ist so leicht, Auszeichnungen zu gewähren und eine so große Freude, das Verdienst zu belohnen, wenn man so gut bedient ist, wie ich es bin.

Statthalter v. Manteuffel verlängerte auf Einladung des Fürsten Bismarck seinen Aufenthalt in Friedrichstraße bis morgen und kehrt dann nachmittags 3 Uhr 40 Minuten hierher zurück.

In Berlin tagt der Admiraltätsrath, der für seine täglich zweistündigen Sitzungen eine Zeitdauer von fünf bis zehn Tagen proponirt hat. Gegenstand der Beratungen ist nicht ein neuer Flottengründungsplan, sondern nur eine theilweise Vergrößerung des bisherigen. Der Ansicht der „Voss. Ztg.“, daß der neue Marinechef in Erwartung, beim Parlament kaum genügende Stimmung für Vermehrung des Panzerschiffsmaterials finden zu können, zu Gunsten einer Vergrößerung des Torpedowesens, auf jene ganz zu verzichten gedente, treten wir nochmals entgegen. Die exaltirte Schwärmerei dieses die wichtigsten Fragen der Marine mit einer peinlichen Leichtfertigkeit behandelnden Blattes für das submarine Kriegswerkzeug ist bei Weitem nicht identisch mit den sorgfältigen Erwägungen der Admiraltät um eine passende Unterhaltung desselben. Daß die letztere als Ersatz für neue Schiffsbauten sich mit einem Umbau der bisherigen begnügen sollte, ist vollends eine höchst verkehrte Beurtheilung von Thatfachen eben derselben Zeitung. Die Verstärkung unserer Schiff-Artillerie kann darauf weder hinweisen, noch viel weniger eine Nothwendigkeit dazu herausfordern. Diese Maßnahme ist eine an sich in jeder Beziehung unabhängige, indem nicht bloß die Panzerschiffe, sondern auch ein Theil der Corvetten unter ihre Bestimmung treten wird, und eine Veränderung der Belastungsverhältnisse der Schiffe wäre bei ihrer Durchführung schon

deshalb ganz ausgeschlossen, weil doch nothwendigerweise mit Verstärkung der Caliber auch die Erhöhung der Munition verbunden ist, abgesehen davon, daß die Cartouchen pro Stück um 14 Pfund an Pulvergehalt erschwert worden sind, so daß allein hieraus schon sich ein wesentlicher Ausgleichsfactor für die Stabilität der Fahrzeuge ergibt. Das hätte der Gewährsmann der „Voss. Ztg.“ überlegen oder wissen sollen, dann wären seine Bedenken gegen die mit Erhöhung der Offensivkraft verbundenen Schwierigkeiten ganz überflüssig gewesen. Für einen durchgreifenden Umbau der Fregatten, um sie in allen Beziehungen 10 Jahre hindurch auf der Höhe der Zeit zu erhalten, berechnet die „Voss. Ztg.“ 10 Mill. Mark. Jeder, der unsere Marine aus eigener Anschauung kennt, wird nun aber wissen, daß dieselbe mit Ausnahme der ältesten Panzer „Friedrich Karl“ und „Kronprinz“ durchweg neue, nicht einmal zum Theil fertige, also ganz moderne Panzerschiffe besitzt, daß also jene 10 Millionen nur den beiden genannten Fregatten zugute kommen könnten. Solche Rathschläge und Meinungen hat eine Zeitung, oder ein Correspondent, der mit seinen Schreibereien sonst Alles daransetzt, um unserm Lande den Geschmack an neuen Panzerschiffen aus „Dekomie-rücksichten“ gründlich zu verderben, unbedenken darun, ob die Forderungen an maßgebender Stelle zum Heile desselben für nothwendig erachtet werden oder nicht. Wir finden eine derartige journalistische Behandlung von Angelegenheiten, deren Beurtheilung jedenfalls eine Fachkenntniß voraussetzt, dem Beruf und der Würde der Presse widersprechend. Wenigstens sollte man so lange mit Erörterungen warten, bis man die Vorschläge des Marinechefs selbst gehört und ihre Begründungen vor Augen hat. Eine vorzeitige Parainnahme für den einen oder den andern Entwurf kann nur dazu führen, die öffentliche Meinung mit Voreingenommenheit für diesen oder jenen vorzubereiten.

Der Volkswirtschaftsrath hat vorgestern seine Sitzungen eröffnet. Staatsminister v. Bötticher war unter Assistentz des Ministerialdirectors Boffe und der Geh. Räte Bödiker und Gamp erschienen. In seiner kurzen, rein formellen Eröffnungsansprache drückte er sein Bedauern darüber aus, daß durch das Botum des Abgeordnetenhauses der Regierung die Mittel genommen seien, den Mitgliedern oder auch nur den durch ministerielle Berufung der Körperschaft Angehörigen wie bisher Diäten zu gewähren. Der Herr Minister gab aber zugleich seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß trotzdem die Mitglieder so zahlreich erschienen seien. Geh. Rath Bödiker gab sodann als Einleitung zur Berathung der Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes eine Erläuterung, und die Versammlung beschloß dann, sofort in die Plenarberathung der Grundzüge einzutreten.

In der heutigen Sitzung des Volkswirtschaftsraths wurde die Generaldiscussion über die Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes fortgesetzt. Der Commerzienrath Heimdahl-Erfeld erklärte sich für den Entwurf, obgleich derselbe viele Mängel habe, weil nur auf der Basis dieser Vorschläge etwas zu erreichen möglich sei. Herr Kuschner-Eisleben plaidirt für die Aufnahme der Baugewerbe; er erkennt die Pflicht der Industrie an, für die Unfallschäden selbst zu bezahlen, ist aber gegen die vorgeschlagenen Arbeiter-Ausschüsse. Sartori-Kiel spricht für Arbeiterbeiträge und für einen Reservefonds, dagegen bekämpft Spengler als Arbeiter, obwohl er diesem Entwurf sehr vertrauensvoll gegenübersteht, die Arbeiterbeiträge, weil die Arbeiter diese schon im Krankenkassengesetz zahlen. Kade-Sorau und Hessel-Berlin sprechen für den Entwurf, der letztere in einer etwas verworrenen Weise. Meyer macht darauf aufmerksam, daß die Gegner des Entwurfs den nicht industriellen Kreisen angehören, er wünscht Arbeiterbeiträge und die jährliche Erhebung größerer Summen von den Betriebsunternehmern, als für ein Jahr erforderlich sind, während Björnfen diesem Modus einen Reservefonds vorzieht. Graf Frankenberg ist für den Entwurf und speciell für die Beschränkung der Betriebe, aber gegen die Ausdehnung auf die Landwirtschaft. Ähnlich äußert sich Graf Landsberg. Um 1 Uhr wurde eine Pause in den Verhandlungen gemacht. — Nach der Pause hat der Volkswirtschaftsrath die Generaldebatte über die Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes beendet und bestimmt, daß für eine Specialberathung eine freie Commission gebildet werde zur Vorberathung einiger Abschnitte. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerialdirector Boffe, es sei kein Geheimniß, daß die Reichsregierung auch die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter zu regeln ins Auge faßte, die Regelung sei aber nur nach gründlicher Prüfung aller einschlagenden Verhältnisse möglich und befinde sich noch in Vorbereitung. Redner trat der Meinung entgegen, daß sich durch die Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes ein sichtliches Mißtrauen gegen die Arbeitgeber hinziehe. Im Gegentheil bestehe ein volles Vertrauen zu denselben, man wünsche aber auch, daß die Arbeiter sich an der Lösung der betreffenden Aufgaben beteiligen, und hoffe, daß sich das Verhältniß des gegenseitigen Vertrauens zwischen beiden Theilen herausstellen werde.

Die Centrumpartei eröffnet bereits das Schachergeschäft für die bevorstehenden Reichstagswahlen. Die „Germania“ giebt die Parole aus: „daß die Katholiken künftighin, so oft sie für einen Conservativen bei Wahlen den Ausschlag geben können, sich nicht bloß mit der platonischen Versicherung dieses Herrn etwa begnügen dürfen, den Frieden zwischen Kirche und Staat zu wollen, die Wiederherstellung der Verfassungsartik-

### Um Liebe leiden.

Novelle von Ludwig Biemssen.

(Fortsetzung.)

#### Zehntes Kapitel.

Es ward, wie man gehofft, ein heiterer Abend voll Sang und Klang und süßlicher Wechselrede, der diesen Tag beschloß, und stille, heitere, in sich befriedigte Tage folgten. Der hübsche gefellige Kreis lieber Menschen, der sich an jenem Musikabende zusammengefunden hatte, hielt auch ferner treu zusammen und vermehrte sich durch gelegentlichen Zutritt schätzbarer Persönlichkeiten aus des Professors und Eisenbergs anderweitigem Um-gange, jüngerer und älterer Gelehrten, Juristen, Künstler u. s. w. — Viele Besuche in Familien zu machen, wurde aus Gesundheitsrücksichten für Eugenie nicht angemessen befunden, zu großer Erleichterung für diese, die, in der Zurückgezogenheit eines fast ländlichen Aufenthalts und in der Stille eines von Krankheit heimgesuchten Hauses aufgewachsen, Mühe hatte, alles auf sie einstürmende Neue innerlich zu bewältigen und sich zu den zahlreichen Personen, die an ihrem jetzigen Leben einen größeren oder geringeren Antheil hatten, in ein gewisses Verhältniß zu setzen. So blieb man in engerem Kreise, und hier, umgeben von sorgender Liebe, von zärtlicher Freundschaft und stiller Huldigung, erschloß sich Eugeniens junges Leben zu schöner Blüthe. Ihr äußeres Dasein bewegte sich bald in bestimmten, sehr angenehmen und wohlthuenden Formen. Die Frühstunden, die bei ihrer natürlichen Lebendigkeit fast mit Sonnenaufgang begannen, widmete sie, während die gute Barbara still geschäftig um sie her wirkte und schaffte, der Beschäftigung mit Literatur und Kunst. In dem engeren Rath des Freundeskreises war ausgemacht, welche Lücken in ihrer durch den Landaufenthalt beeinträchtigten Literaturkenntniß zunächst auszufüllen seien, und mit glühendem Eifer hatte sie sich der von ihrem Vormund zu diesem Behuf besorgten Bücher bemächtigt. Ihrer Lektüre waren die frühen Morgenstunden gewidmet, und der Professor, selbst ein Frühaufsteher, genoß

dann und wann, wenn er in den Pausen seiner Arbeit an's Fenster trat und in den Garten hinausblinnte, das Vergnügen, sie an besonders schönen Tagen auf der Bank unter den Hängebirken, von der Morgen-sonne lieblich überstrahlt, sitzen und in den Büchern, die er ihr gegeben, eifrig studiren zu sehen.

Auch ihre Uebungen in den zeichnenden Künsten fielen in die Morgenstunden. Ihr Wunsch, bezüglich eines tüchtigen Lehrers, war von ihrem Vormunde ohne Zögern erfüllt worden. Schon an einem der nächsten Theabende, wo der kleine Gesellschaftskreis sich wieder unter den Birken zusammengefunden hatte, präsentirte sich der junge Landschaftsmaler Halberg und bot seine Dienste an, die mit tausend Freuden angenommen wurden. Für einige Tage in der Woche schloß sich Frau Fanny, gleichfalls eine tüchtige Dilettantin in Handhabung von Bleistift und Tuschkopfen, diesen Uebungen an, und ein fröhlicher Wettstreit um die besten Leistungen spannte die Kräfte der beiden talentvollen Ehevinnen; die Mappe des Professors, der, wie er sagte, auf Erfüllung seines Pakttes unnachlässiglich dringen müsse, füllte sich mit allerliebsten kleinen Blättern — Landschaften, Vorgrundstudien, Blumen und dergleichen — unverhofft schnell.

Aber über diese anziehenden Beschäftigungen mit Lektüre und Malerei ward die holde Tonkunst nicht verabsäumt: zu tief lag die Liebe zu Spiel und Gesang in Eugeniens innerstem Wesen gegründet, als daß sie dieselben auch nur einen Tag hätte vernachlässigen mögen, und es war dem Professor ein unaussprechlicher Genuß, ihr heiteres Tonspiel, die Klänge ihrer süßen Stimme, wenn auch durch die Entfernung gedämpft, in sein stilles Arbeitszimmer herüberklingen zu hören. Dann glitt wohl ein sonniger Schimmer über sein sonst so ernstes Antlitz, die Feder stockte in seiner Rechten, und die Linke stützte auf Momente das Haupt, um dem holden Strom der Harmonie, der von ihr zu ihm herüberwogte, zu lauschen.

Die Mittagszeit versammelte außer den Hausgenossen sehr häufig noch Gäste um den traulichen runden Esstisch; gasplich von Natur, erachtete der Professor es auch für ein

ausgezeichnetes Bildungsmittel, die jungen Mediziner an seine Tafel, in den Gesellschaftskreis seines Hauses zu ziehen, und hier, im freundlich-gastlichen Verkehr, fiel manches gewichtige Wort von seinen beredten Lippen, das einen bleibenden und fortwirkenden Einfluß auf die ihren ausgezeichneten Lehrer innig verehrenden jungen Männer nicht verfehlte, und auch in Eugeniens Herzen der empfänglichste und fruchtbarste Boden bereitet war.

Die frühen Nachmittagsstunden widmete sie gern der Beschäftigung mit den fremden Sprachen. Hier war der treffliche Conrektor, der neben seiner Naturwissenschaft auch die englische und französische Literatur in den Kreis seiner Interessen gezogen und sich zum Lehrmeister erboten hatte, ihr einsichtiger und geduldiger Führer. Von ihm geleitet, versenkte sie sich gern in die meisterhaften Lebensbilder Macaulay's, entzückte sie sich an Tennyson's holder Lyrik, wagte sie sich an erlesene Stücke französischer Dichtung heran. Daß der Professor zu Zeiten gern Gelegenheit nahm, mit ihr englisch oder französisch sprechen, und Ausdrucksweise wie Aussprache lobte, war ihr die größte Freude, der köstlichste Erfolg! — Zu diesen Sprachübungen wählte dieselbe gern die trauliche Nachmittags-Kaffee-stunde und dehnte dieselbe auch wohl über die Zeit der Spazierfahrt aus, für welche regelmäßig die Stunde gleich nach dem Kaffee bestimmt war. Mit immer neuem Entzücken nahm dann Eugenie in dem leichten offenen Wagen Platz, in welchem es sich so wonnig rasch und behaglich fuhr, und kaum mochte ein Tag hingehen, wo sie nicht von Neuem ihren Dank für dies Vergnügen aussprach. Als die Dritte im Bunde holte man entweder Fräulein Ludmilla aus dem Stifte ab, oder Frau Fanny Eisenberg, welche Eugenie trotz der kurzen Bekanntschaft eine herzliche Zuneigung geschenkt hatte, gönnte ihnen die Freude ihrer heiteren und lachlustigen Begleitung. Mit unermüdlichem Interesse durchstreifte man so in behaglichster Weise die reizvolle Umgebung der Stadt, nicht ohne gelegentlich ein greifbares Resultat dieser heiteren Ausflüge mit nach Hause zu bringen; denn von dem Professor ermuntert und auch von dem gemein-

zu wünschen, sondern daß man ganz bestimmte Garantien fordern muß: ob der Candidat bereit sei, in der nächsten Legislaturperiode jederzeit und ohne Klausel für die und die bestimmten kirchenpolitischen Forderungen wirken und stimmen zu wollen. Und da nun einmal die Kirchenpolitik an sich und auch in ihrer indirecten Bedeutung für die Wirthschafts- und Socialpolitik und die anderen politischen Fragen alle anderen Rücksichten überwiegen muß, so ist ohne das mindeste Bedenken z. B. einem Fortschrittsmanne, der ganz bestimmte Garantien giebt, vor einem „unsicheren“ Conservativen der Vorzug zu geben.“ — Die „Nat.-Lib. Correspond.“ bemerkt dazu: Man wird sich danach wieder auf einen schönen Wettlauf von links und rechts um die Gunst der Ultramontanen gefaßt machen dürfen. Das Centrum pflegt sonst den Vorwurf, daß ihm um kirchenpolitische Zugeständnisse Alles feil sei, mit Enttäuschung zurückzuweisen. Wie verträgt sich aber damit die jetzt wieder ausgegebene Wahlparole?

Die Drohung der „Germania“, das Centrum werde sich bei den Wahlen mit dem Fortschritt verbinden und in allen Fragen der Wirthschafts- und Socialpolitik Opposition quand même machen, bezeichnet die „Kreuztg.“ als „leere Rodomontade“. Das Centrum werde sich nicht einer Politik anschließen, welche nur eine vaterlandslose Gesinnung (sic!) ihm anrathen könne! Die „Germania“ hat doch deutlich genug gesagt, daß die wirthschaftliche und socialpolitische Ueberzeugung des Centrums gegen kirchenpolitische Zugeständnisse käuflich ist. Von Rodomontaden ist hier also nicht die Rede, sondern von einem Geschäft, zu dessen Abschluß die Regierung bisher ihre Zustimmung versagt hat.

Nach der jüngsten Gewerbeordnungs-Novelle (§ 57 Nr. 1) ist der Legitimationschein, mit welchem die Handlungsreisenden versehen sein müssen, u. A. zu versagen, „wenn der Nachsuchende mit einer abführenden oder ansteckenden Krankheit versehen ist“. Diese Bestimmung ist im Königreich Sachsen so ausgelegt worden, daß man den Handlungsreisenden zumuthet, behufs der Erlangung des Legitimationscheines sich einer körperlichen Untersuchung zu unterziehen. Eine große Anzahl Handlungsfirmen Sachsens haben sich zu einem Protest gegen diese Forderung vereinigt, durch welche, so heißt es in demselben, die Handlungsreisenden unter dieselbe Controle wie die Prostitution gestellt würden.

Den „Daily News“ wird aus Capstadt vom Montag telegraphirt: „Das deutsche Kanonenboot „Nautilus“ ist von hier nach Angra Pequena abgegangen, mit dem ausgesprochenen Zweck, über die dortigen Verhältnisse zu berichten. Die freie Einfuhr von Flinten und Schießpulver durch die Deutschen verurtheilt den capländischen Autoritäten beträchtliche Verlegenheiten.“

Das Journal „Paris“ veröffentlicht ein Telegramm aus Hongkong vom 22. Jan., wonach die Operation gegen Vaccinia bis zur Ankunft von Verstärkungen, wahrscheinlich Anfang März, verschoben seien. — Nachrichten aus Madagascar vom 27. Dezember zufolge ist der Gesundheitszustand der französischen Truppen befriedigend. Die Garnison von Tamatave machte mehrere Ausfälle. Ueber das Schicksal des madagassischen Gesandten daselbst ist nichts bekannt. Am 13. November Nacht machten 500 Hovas einen Angriff auf Majunga, um sich der Person der Königin zu bemächtigen, mußten sich aber mit Verlust von 60 Todten zurückziehen.

## Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 23. Jan. Das Haus genehmigt in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betr. Abänderungen des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 ohne Debatte, erledigte ebenfalls ohne Diskussion einige Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung und beschäftigte sich alsdann mit dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des § 2 des Gesetzes, betr. die Verwaltung des Staatsschuldenwesens und Bildung einer Staatsschulden-Commission vom 24. Februar 1880, dessen Ablehnung vom Referenten Grafen zur Lippe beantragt wurde.

Dr. Beseler beantragt, im § 2 des Gesetzes vom 24. Februar 1850 zu setzen: „aus dem Director und mindestens drei Mitgliedern“.

Nach längerer Discussion wird das Amendement

famen Lehrer dazu angetrieben, führten bald Eugenie und Frau Fanny ihre Skizzenbücher auf diesen Ausfahrten mit sich, und wo sich ein besonders pittoreskes Landschaftsbild ihnen eröffnete, wo ein alter schöner Baum, ein moosüberdeckter, von üppigem Kraut umwuchelter Felsblock, wo eine malerische Hütte, eine kühn geschwungene Brücke oder irgend etwas anders der Fixirung Werthes sich ihren forschenden Künstlerblicken zeigte, da wurde angehalten, und mit raschen fühligen Strichen mit Blei- oder farbigen Stiften das Geschaute als bleibender Besitz und angenehmer Reiseerwerb eingetragen, während der Professor theilnahmlos von einer zur andern ging und durch wohlwollende Kritik den Eifer der jungen Künstlerinnen noch mehr befeuerte. Das waren köstliche, inhaltsreiche Stunden, und in glücklichster Stimmung begab man sich auf den Rückweg nach Hause, wo nicht minder schöne Stunden am gasförmigen Theetisch der Reisenden harnten, Musik und heitere, gemüthvolle Conversation den harmonischen Schluß des schönen Tages machten.

## Elftes Kapitel.

In das heitere Stilleben des Koreffschen Hauses drang um die Mitte des August ein tieferregendes Moment: wichtige, inhaltsreiche Briefe vom Obersten von Hergenbrook — an die Tochter, an den Professor, selbst an die alte Barbara. — Eugenie hatte schon seit langen Wochen vom Vater Nachrichten erwartet, und daß sie ausblieben, heimlich mit mancher sorgenvollen Thräne beweint. War es doch seine Absicht gewesen, schon von Gibraltar aus zu schreiben; was anders konnte ihn gehindert haben, als Krankheit oder Störungen, die ihn noch härter trafen als Krankheit! — In ihrer steigenden Sorge hatte sie einmal an den Rechtsconsulenten des Vaters geschrieben und um Nachricht gebeten, doch ohne Verurtheilung zu erlangen. Derselbe hatte geantwortet, daß nach dort bekannten amtlichen Nachrichten das Geschwader zwar einen Sturm im Mittelmeer zu bestehen gehabt, im Uebrigen aber seinen Cours wohl behauptet und auch den Suezkanal längst passiert habe; man

Beseler fast einstimmig angenommen, dagegen ist nur Oberbürgermeister von Winter-Danzig.

Die Regierungsvorlage ist damit erledigt und die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung unbestimmt.

## Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. Jan. Am Ministertische befanden sich nur Regierungs-Commissare.

Der erste Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Antrag des Abg. Berling und Gen.: „Die Staatsregierung zu ersuchen, den Ansprüchen auf Vergütung Befriedigung zu gewähren, welche den Stellern von Trainpferden im Jahre 1863 nach dem Landesgesetz Holsteins erwachsen, und auf Anordnung der damaligen holsteinischen Regierung verbrieft worden sind.“

Nachdem der Mitantragsteller Abg. Franke den Antrag, welcher das Haus bereits dreimal beschäftigte, kurz begründet und beantragt hat, denselben der Petitionscommission zur Vorberathung zu überweisen, erklärt der Reg.-Commissar, Geh. Rath Rudorff, daß die Regierung bei ihren früheren Erklärungen in dieser Angelegenheit, daß sie eine Verpflichtung des preussischen Staates nicht anerkenne, beharre, und daß er in der Commission Gelegenheit haben werde, den Standpunkt der Regierung näher darzulegen.

Abg. Dr. Bierling (konf.) erklärt, daß er und seine Freunde dem Antrage sympathisch gegenüberständen, daß sie aber die Bedenken, welche demselben entgegenständen, nicht verkennen und deshalb den Antrag einer eingehenden juristischen Prüfung unterworfen sehen möchten, weshalb er beantrage, denselben der Justizcommission zu überweisen.

Die Abgg. Dr. Hänel, Dr. Köhler und Janßen befürworten die Vorberathung des Antrages in der Petitionscommission, da nicht allein juristische, sondern überwiegend Billigkeitsgründe für denselben geltend zu machen seien, und das Haus beschließt die Ueberweisung an die Petitionscommission.

Es folgen Petitionen.

Bezüglich der Petitionen der Stadt Ehrenfeld um Erlaß gesetzlicher Vorschriften, welche die kommunale Besteuerung von Staatsbeamten an ihrem wirklichen Wohnorte zulassen, beantragt die Gemeindec Commission Ueberweisung derselben an die Staatsregierung, um die Materie einer als notwendig zu erachtenden gesetzlichen Regelung im Sinne der Petenten möglichst bald zuzuführen.

Nachdem der Berichtsteller Abg. Götting diesen Antrag kurz begründet, erklärt Abg. Franke unter Hinweis auf den historischen Gang der Gesetzgebung es für außerordentlich zweifelhaft, während Abg. Dr. Meyer (Breslau) es für nöthig erachtet, daß die eingetretenen Mißstände im Wege der Spezialgesetzgebung beseitigt würden, da eine baldige Erledigung durch das Communalsteuergesetz nicht zu hoffen sei.

Der Reg.-Comm. Geh. Rath Noell erklärt, daß die Staatsregierung dem Antrage nicht unsympathisch gegenüberstehe, worauf auch Abg. v. Dergen (Bromberg, konf.) die Annahme des Commissions-Antrages dringend empfiehlt. Der Commissions-Antrag wird angenommen.

Das Haus erledigte darauf noch eine Reihe Petitionen fast durchweg nach den Commissionsanträgen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

## lokales.

\* **Wilhelmshaven**, 24. Jan. Gestern Nachmittag ist nach kurzer Ruhepause eine Wiederholung der stürmischen Witterung eingetreten. Es wehte aus Südwest noch gewaltiger wie zuvor und ein viele Stunden anhaltender starker Regen brachte eine colossale Wassermasse hernieder, welche durch den hohen Stand der Jade verhindert war, abzulaufen. Die Ausschachtungen für den Ems-Jade-Canal, welche sich östlich der Kronprinzengasse befinden, liefen rasch so voll Wasser, daß ein Fangdamm in der Nähe des Sieles zum Theil fortgerissen wurde. Derselbe mußte heute Vormittag mit zahlreichen Mannschaften reparirt werden. Niedrig gelegene Gärten und sonstige Terrains waren überschwemmt. Man entfiel sich hier kaum, daß jemals eine so große Wassermasse in so

kurzer Zeit niedergefallen ist, wie gestern. Natürlicherweise sind hierbei die Kellerlokale des Rothen Schlosses in der Roonstraße wieder unter Wasser gesetzt gewesen, welche bei solcher Gelegenheit in erster Linie dieser Calamität ausgesetzt sind. Der Sturm hielt auch heute Vormittag mit unverminderter Heftigkeit an. Bretterwandeinfriedigungen und Statenzäune sind vielfach umgebrochen, auch an einzelnen Häusern Dachbeschädigungen vorgekommen. Gegenwärtig, in der dritten Nachmittagsstunde, ist der Wind etwas nach Norden umgesprungen, bringt aber noch fortgesetzt heftige Regenböden.

Soeben erhalten wir noch die Nachricht, daß bei Sandebusch der Damm, welchen die hierorts ausgeführte Strecke des Ems-Jade-Canals von derjenigen von Aurich noch trennte, durch die Gewalt des hoch gestiegenen Wassers durchbrochen wurde. Hierdurch ist viel Schaden entstanden; weite Strecken sind überschwemmt und sollen in Sande plötzlich alle Keller gänzlich unter Wasser gesetzt worden sein.

Die Hamburger Seewarte erläßt folgende neuerliche Sturmwarnung: Ein neues tiefes Minimum naht von den britischen Inseln und macht eine Fortdauer oder Wiederholung der stürmischen Witterung wahrscheinlich. Signalball hängen lassen.

\* **Wilhelmshaven**, 24. Jan. Die gestern Abend abgehaltene diesmonatliche Generalversammlung unseres Krieger- und Kampfgenossenvereins wurde von dem Vorsitzenden mit einem kameradschaftlichen Glückwunsch zu dem neuen Vereinsjahre eröffnet. Die erste Thätigkeit des Vereins in demselben ist die Beerdigung des verstorbenen Kameraden Winters gewesen, und ehrte die Versammlung das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Sodann wurden die Antwortschreiben des Ehrenvorsitzenden, Admiral Graf von Monts, und des Ehrenmitgliedes, Sr. Excellenz des Vice-Admiral z. D. Berger, welche auf die den Genannten beim Jahreswechsel überbrachten Glückwunschschriften eingegangen sind, verlesen, und nahm die Versammlung mit großer Freude von den kameradschaftlichen und ein warmes Herz für die Kriegervereinsfrage, im Besonderen für den hiesigen Verein, verrathenden Worten Kenntniß. Nachdem alsdann noch eine Sammlung zum Besten der Erbauung eines Denkmals in Groß-Moyneure auf den Gräbern der dort in den Jahren 1870—71 zur letzten Ruhe bestatteten deutschen Krieger, die den Betrag von 6 M. ergab, sowie die Aufnahme von 10 neuen Mitgliedern stattgefunden hatte — bei welcher Gelegenheit auch der Beitritt des Hauptmanns d. L., Marine-Garnisonbau-Oberingenieur Bugge, zur Kenntniß der Versammlung gebracht wurde, — erlittete der Vorsitzende in längerer Rede den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1883. Indem wir uns die Wiedergabe der wichtigsten und allgemeineren Interesse voraussetzenden Angaben aus diesem Berichte vorbehalten, glauben wir jedoch schon heute nicht unerwähnt lassen zu sollen, daß der Verein mit Freude und Stolz auf die Thätigkeit und die erzielten Erfolge in dem abgelaufenen Jahre zurückblicken kann. Zur Vornahme der Revision der vom Vorstande gelegten Jahresrechnung wurden die Kameraden Steimer, Grasshorn II und Adolph gewählt. — Die Neuwahl des Vorstandes, welche als wichtigster Punkt der Tagesordnung längere Zeit in Anspruch nahm, ergab folgendes Resultat: Sec.-Lieut. d. L., Marine-Intendantur-Secretär Otto wurde, trotzdem er vorher gebeten hatte, die Wahl auf einen anderen Kameraden zu lenken, mit allen gegen 6 Stimmen, welche sich auf ebensoviele Kameraden vertheilten, wiedergewählt. Ebenso fand eine Wiederwahl des bisherigen stellvert. Vorsitzenden, Baumeister v. Hagen, statt. Als Schriftführer wurde fast einstimmig der Vausführer Ewald neu, sowie der Cassendiner Schulz als Cassirer, der Restaurateur von Strom und der Schuhmachermeister Bürger als Beisitzer per Acclamation wiedergewählt. Da jedoch der seit Jahren im Vorstande befindliche und überaus thätige Kamerad Schulz die Wiederwahl ablehnte, wurde in Stelle desselben in 2 Wahlgängen der Kaufmann B. Grasshorn zum Cassirer gewählt. Nachdem sodann noch der Kamerad Müller III zum Fahnenträger, sowie die Kameraden Teide und Becker zu Fahnenjüngern gewählt worden waren, und unter „Verschiedenes“ mehrere laufende geschäftliche Angelegenheiten Erledigung gefunden hatten, schloß der Vorsitzende nach 12 Uhr die Versammlung.

rückhaltslos geschilbert und der Hoffnung auf ein Wiedersehen mit der Tochter — vielleicht allzu hypochondrisch — nur wenig Raum gelassen; dem Vormunde aber ward mit um so dringenderer Bitte die Sorge um die theure Tochter an's Herz gelegt und für alle Fälle eingehende Bestimmungen über ihre Zukunft dem Briefe beigefügt. Unter Anderem sprach der Vater den Wunsch aus, der Professor möge sich mit Sachverständigen ungesäumt in Verbindung setzen und, wo möglich in der Nähe seines Wohnortes, eine größere ländliche Besetzung ausfindig zu machen suchen, die veräußlicht und für die Anlegung von Eugeniens Vermögen geeignet erscheine. Eine schwere Sorge würde ihm vom Herzen genommen sein, wenn er erführe (und er erbitte eine bezügliche Benachrichtigung möglichst bald), daß die Placirung des Geldes geschehen und ihr ein schöner, wohlgelegener, rentabler Grundbesitz gesichert sei. Vollmachten aller Art lagen dem Briefe bei.

Der alten Getreuen, Barbara Krautzgans, waren freundliche Grüße eines dankbaren Vaters mit der Bitte um fernere sorgfältige Pflege Eugeniens gewidmet, auch ein jweijähriger Bericht über der Tochter Gesundheitszustand dringend erbeten.

Der Professor war von dem Inhalte seines Briefes tief erregt und schritt, nachdem er ihn gelesen und wieder gelesen, in sorgende Gedanken versunken, lange im Zimmer auf und nieder. Die Andeutungen des Obersten über sein körperliches Leiden, die Anführung bestimmter Symptome, der Entwicklungsgang, den nach seiner Schilderung die Krankheit genommen, die tiefe Gemüthsdepression, die sich in jeder Zeile verrieth — alles das sprach zu klar und überzeugend zu dem erfahrenen Arzte, als daß er an der Gefahr, in welcher das Leben des Obersten unter den eigenthümlichen klimatischen und lokalen Einflüssen, denen er einmal ausgesetzt war, schwebte, hätte zweifeln können.

(Fortsetzung folgt.)

Ander's lautete leider der an den Professor gerichtete. Hier war dem Arzte ein bedenkliches Leiden mit klaren Worten



## Bekanntmachung.

Die Lieferung von:  
120 000 kg gewöhnlichen Siehe-  
rei-Rohseisen,  
40 000 kg Zink in Blöcken,  
25 000 kg Zinn in Blöcken und  
7 500 kg Zink in Platten  
zur Kesselconferbrüung (Jahresbedarf  
pro 1884/85) soll öffentlich verding-  
en werden, wozu auf

**Dienstag,  
den 5. Februar 1884,  
Vormittags 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr,**

ein Termin im Geschäftszimmer des  
Vorstandes der unterzeichneten Be-  
hörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine  
sind versiegelt, portofrei und auf  
dem Briefumschlage mit der Auf-  
schrift:

**„Angebot auf Metalle“**  
versehen, rechtzeitig an die unter-  
zeichnete Behörde einzuweisen.

Die Bedingungen liegen in unse-  
rer Registratur, sowie in der Expe-  
dition dieses Blattes zur Einsicht  
aus, können aber auch gegen Ein-  
sendung von Mk. 1.50 von unserer  
Registratur abschriftlich bezogen  
werden.

Wilhelmshaven, 21. Jan. 1884.

**Kaiserliche Werft,  
Verwaltungs-Abtheilung.**

## Bekanntmachung.

Im Wege öffentlicher Verdingung  
soll am Donnerstag, den

**7. Februar 1884,**

Mittags 12 Uhr,

die Lieferung von

- I. 8000 kg Reis, 20000 kg  
Zucker, 11500 kg Backpflau-  
men, 29000 kg Erbsen,  
28000 kg Bohnen u. 8000 kg  
Salz für die Marine-  
station der Ostsee, sowie
- II. 3300 kg Reis, 5700 kg Zucker,  
3500 kg Backpflaumen, 7700  
kg Erbsen, 6500 kg Bohnen,  
3300 kg Salz und der erfor-  
derliche Bedarf an Weichbrod,  
gewöhnlicher Butter, frischen  
Kartoffeln und Fourage für  
den Zeitraum vom 1. April  
bis Ende September 1884  
für die Marinestation  
der Nordsee

von der unterzeichneten Stations-  
Intendantur vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und  
zwar a. für Reis, Zucker, Back-  
pflaumen, Erbsen, Bohnen, Salz,  
und b. für Weichbrod, Butter, Kar-  
toffeln, Fourage, liegen in unserer  
Registratur zur Einsicht aus und  
werden von derselben auf portofreies  
Verlangen gegen Erstattung der  
Herstellungskosten von Mk. 1 für  
das Exemplar mitgeteilt; in dem  
bezüglichen Schreiben muß jedoch  
angegeben werden, ob die Bedingun-  
gen zu a oder b gewünscht werden.

Wilhelmshaven, 22. Jan. 1884.

**Kaiserliche Intendantur der  
Marine-Station der Nordsee.**

## Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung  
wird Unterzeichneter am

**Freitag, den 25. d. M.,  
Vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**

bei Alt-Gödens einen großen Com-  
plex **Korbweiden** öffentlich meist-  
bietend gegen Baarzahlung verkaufen.  
Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 19. Jan. 1884.

**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Zu vermieten**  
ein freundlich möbl. Zimmer auf  
sodort oder 1. Februar. Wo? sagt  
die Expedition ds. Bl.

**Zu vermieten**  
eine freundlich möblierte **Stube.**  
Marktstraße 38, 1 Tr.

**Ein junger Mann kann gutes  
Logis erhalten.**  
Eliab, Bahnhofshotel, oben.

## Vierteljährliche Uebersicht

der  
**Central-Kranken- und Sterbe-Unterstützungs-Kasse**  
deutscher Schiffbauer (C. S. Hamburg)  
Filiale Wilhelmshaven.

Einkäufe	Mitglieder- zahl	Einnahme	Ausgabe	Ueberschuß
Oktober 63 Personen	501	614,50	235,25	379,25
November 69 "	570	712,10	400,07	312,03
Dezember 90 "	660	808,90	476,80	332,10
Gesammt 222 Personen	1731	2135,50	1112,12	1023,38

## Kranken- und Sterbe-Tafel.

Kranke	Kranken- Tage	Kranken- Unterstützung	Sterbefälle	Sterbe- Unterstützung
Oktober 6 Personen	99	148,50	1	80
November 19 "	246	369,—	—	—
Dezember 13 "	253	379,50	1	80
Gesammt 38 Personen	598	897,—	2	160

## Tafel über das Alter der Mitglieder.

15—25 Jahr alt	25—35 Jahre	35—45 Jahre	Ueber 45 Jahre
72	353	193	42

Mitgliederzahl mit Januar — Einkäufe ca. 700.

## Der Vorstand.

**KUNSTGESCHICHTE**  
NEUNTE AUFLAGE.  
Verlag v. Schöner & Schöner  
Preis M. 14. 40.  
Preis M. 16. 40.  
Illustr. Fest-Katalog 40 Seiten gratis!

## Kohlen

beste englische und deutsche, empfehlen  
**Hinrichs & Peckhaus.**

## Prüfet Alles u. behaltet das Beste!

Empfehle reingehaltene **Bordeaux-Weine** von 1 Mark an  
**Rhein- und Moselweine** von 75 Pfg. an, **Vortwein**,  
**Madeira u. Cherry**, à Fl. 150 Pfg., **Schweizer Mousseux**  
250 Pfg., **echten Rum u. Arrac**, à Fl. 3 u. 2 Mk. — Ferner  
meine so beliebten **Punsch-Essenzen**, à Fl. 100 u. 150 Pfg., **Ver-**  
**schnitt-Rum u. Arrac** in sehr schöner Qualität, à Fl. 1 Mark,  
**Façon-Rum** 40 Pfg., andere **Spirituosen** von 30 Pf. per Fl. an.

**C. J. Arnoldt,**  
Wilhelmshaven u. Belfort.

## Memeler sichtene Bretter

empfehlen billigt  
**Hinrichs & Peckhaus.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Mai ds. Js. eine Stagen-  
wohnung von 6 oder auch 5 Räu-  
men nebst Zubehör.

**J. Heinemann,** Lehrer,  
Mittelstraße 4.

**Zu verkaufen**  
ein weißer **Spighund.**  
Näheres bei  
**F. v. Strom,** im Park.

**Gefunden**  
ein **Portemonnais** mit Inhalt.  
Abzugeben auf dem Polizeibureau.

**Rechnungs-Formulare**  
für nachstehende Kaiserl. und Königl.  
Behörden, als:

Kaiserliche Werft,  
Marine-Hafenbau-Commission,  
Artillerie-Magazin-Verwaltung  
der Kaiserlichen Werft,  
Marine-Garnison-Verwaltung,  
Marine-Artillerie-Depot,  
Königliche Fortification u. u.  
hält stets vorräthig und empfiehlt  
zu billigen Preisen  
**Th. Süß,**  
Buchdruckerei des Tageblattes.

## Tanz-Unterricht.

Am Mittwoch, den 30. Jan. cr.,  
Abends 8 Uhr, beginnt ein neuer  
Tanzkursus und erbitte Anmeldungen  
hierzu baldmöglichst.

**Fran L. Müller,**  
Districkenstr. 17.

Nachdem mir vom Königlichen  
Amte (Wittmund) in Wil-  
helmshaven die Erlaubniß zur  
**Ausübung des Rechnungs-  
stellers-Gewerbes** für den dor-  
tigen Verwaltungsbezirk erteilt ist,  
empfehle ich mich zur Wahrnehmung  
aller in dieses Fach schlagenden An-  
gelegenheiten.

Geppens, 22. Januar 1884.

**S. Reiners.**

**Ein Karte.** An Alle, welche an den Folgen von  
Jugendblinden, nervöser Schwäche,  
Entkräftigung, Verlust der Manneskraft u. leiden,  
sende ich kostenfrei ein Rezept, d. sie curirt. Dieses große  
Heilmittel wurde v. einem Missionare in Süd-Ame-  
rica entdeckt und ist ein adreßirtes Couvert an Rev.  
Joseph S. J. J. J., Station D, New York City, U.S.A.

## Fischblasen

und  
**Bummiblasen**  
beste Sorte, von 1 bis 3 Taler  
per Dugend, werden gegen Post  
einablung unter Couvert versandt.

**G. Dobberitz,**  
Große Bleichen 15, Hamburg.

## Nur 5 Mark!

300 **Ed. Seyviche** in reizend-  
sten türkischen, schott. und hunkar-  
nigen Mustern, 2 m lang, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m  
breit, müssen schleunigst geräumt  
werden und kosten pro Stück nur  
noch 5 Mk. gegen Einzahlung oder  
Nachnahme. **Bettvorlagen** da-  
zu passend, Prior 3 Mk.

**Adolf Sommerfeld, Dresden.**  
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Briefmarken** zu Samm-  
lungen verkauft, kauft, tauscht  
**G. Zechmeyer** in Nürnberg.  
Continental-Marken ca. 200  
Sorten per Mille 50 Pfg.

**Ulmer Münster-Loose**  
sind zu beziehen in der **Buch-  
handlung,** Alte Str. Nr. 16.

## Nr. 3

der „**Deutschen Reichs-Fecht-  
Zeitung**“ ist angekommen und ab-  
zuholen in der Expedition des Wil-  
helmshavener Tageblattes.

## 3 Möbeltischler

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Toel & Vöge.**

## Gesucht

für die Offiziermesse S. M. S.  
„**Cyclop**“ ein befahrener  
**KOCH.**

Offerten sub **M. III** einzusenden  
an die Expedition ds. Bl.

## Ein junger Mann

sucht zum 1. Februar ein kleines,  
freundl. möbl. **Zimmer.** Offert.  
m. Preisang. u. M. M. a. d. Exp. d. Bl.

**Zum 1. Februar**  
wird ein sauberes **Dienstmäd-  
chen,** im Alter von 15—17 Jahren,  
gesucht. **Roonstraße 7, II.**

## Gesucht

auf sogleich ein ordentliches Mä-  
dchen für die Vormittagsstunden.  
**Frau Wischke,** Commissionsg. 90.

**Das Unterhaus Mittel-  
straße 12 und die Etage,  
Roonstraße 83, zu ver-  
mieten. Näheres bei  
Chr. Wehn.**

**Zu vermieten**  
ein Laden mit **Einrichtung,  
Wohnung, Stall und Lager-  
raum.** Zu erfragen in der Ex-  
pedition ds. Bl.

**Männer-Turn-  
Verein „Jahn“**  
zu  
**Wilhelmshaven.**  
Montag, d. 28. Jan., Abends 8 Uhr,  
im Turnlokal:

## Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Bespre-  
chung über das nächste Vereinsver-  
gnügen. 2) Verschiedenes.

Nachrichtlich den Mitgliedern zur  
Kenntniß, daß der Männer-Turn-  
verein in Jever den hiesigen Verein  
zu seinem am Sonntag, den 27. Jan.,  
stattfindenden Stifftungsfest ein-  
geladen hat. Eine rege Betheiligung  
ist erwünscht.

## Der Turnrath.

## Central-Kranken- und

**Sterbe-Unterstützungs-Kasse**  
deutscher Schiffbauer.  
(Filiale Wilhelmshaven.)

Sonntag, den 27. ds. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
in Burg Hohenzollern:

## Generalversammlung.

Tagesordnung:  
1) Wahl von Beisitzenden zur Un-  
terstützung des Vorstandes.  
2) Regelung eines neuen Verfahrens,  
betr. des Krankenbesuchs.  
3) Verschiedenes.

**Der Vorstand.**  
NB. Nach Schluß der Versamm-  
lung werden die Mitgliedsbücher  
der Frauen-Sterbekasse ausgegeben,  
ebenso können die neu aufgenom-  
menen Mitglieder der Krankenkasse,  
welche bisher veräußert haben, ihre  
Mitgliedsbücher abholen, dieselben  
in Empfang nehmen.  
Auch werden resignirende Beiträge  
entgegen genommen. D. D.

## Krieger = Verein Neustadt-Gödens.

## BALL

Sonntag, den 27. Januar.  
Nichtmitglieder können eingeführt  
werden.

## Der Vorstand.

Am Freitag, den 25. ds. Mts.,  
Abends 7 Uhr:

## Grosses Wettspinnen

mit nachfolgendem

## BALL

wozu freundlichst einladet  
**H. M. Janssen,**  
Sedan.

Sonnabend, den 26. Jan.:

## Großes Wettspinnen,

wozu alle Freunde und Gönner er-  
gebenst einladet

**J. J. Janssen,**  
Belfort.

Zu dem von mir gepachteten  
Papierhause, König- und  
Mantelstraße-Ecke, habe ich per  
1. Mai er.

## 2 Läden mit Wohnung

zum Preise von 700 und 800 Mk.  
zu vermieten.

**W. Kuhrt,** am Bahnhof.

**Zu vermieten**  
auf sofort, später oder Mai zwei  
Läden mit Wohnungen.

**Hinrichs & Peckhaus.**

**Zum 1. Mai oder früher**  
für eine kinderlose Familie eine  
freundliche kleinere **Wohnung**  
gesucht. Adressen in der Exp. ds.  
Bl. abzugeben.